

Tjede Peckes –Wahrheit oder Legende?

Wremen/Padingbüttel. Noch heute ist der Name „Tjede Peckes“ in Land Wursten ein Synonym für Freiheit und Mut. So wurde sogar die Wremer Grundschule und eine Dorumer Straße nach der Wurster Fahnenträgerin benannt. Am Wremer Tief, direkt auf der Südpier des Kutterhafens, ist eine Gedenktafel für Tjede Peckes aufgestellt worden. Die Wurster Freiheitskämpferin soll im Jahr 1500 in Padingbüttel-Oberstrich geboren worden und am 23. Dezember 1517 bei der Schlacht am Wremer Tief gefallen sein.

Nach den spärlichen, historischen Berichten aus jener Zeit war Tjede Peckes schon damals Mitglied einer Frauenbewegung. Diese mutigen Frauen sahen sich in ihrer Unabhängigkeit als Nachfolgerinnen der heiligen Maria und der heiligen Katharina, die ja als Schutzpatroninnen der Mulsumer St.-Marien- Kirche und der Misselwardener St-Katharinen-Kirche schon damals in der Region verehrt wurden. Wahrscheinlich blieben Mitglieder dieser Frauenbewegung zeitlebens unverheiratet.



Ende des Jahres 1517 sollten die Wurster Friesen für ihre neu eingedeichten Ländereien (Dorum-Neufeld, Cappel-Neufeld, Spieka-Neufeld) an den Bremer Erzbischof Steuern zahlen. Als sie sich dagegen zur Wehr setzten, schickte dieser ein großes Söldnerheer, um den Aufstand niederzuschlagen. Ein lateinisches Dokument des Chronisten David Chytraeus aus dem Jahr 1592 enthält auch eine Beschreibung dieser Schlacht. Dort steht geschrieben, dass die Wurster zur Verteidigung ihrer Freiheit nicht nur mit Männern, sondern auch mit Frauen gegen den Erzbischof zogen.

Die Figur der Tjede Peckes steht im Deichmuseum in Dorum

Am 23. Dezember 1517 trafen die Gegner am Wremer Tief aufeinander. Dabei trug Tjede Peckes das Banner der Friesen, welches ein Abbild des Todes gezeigt haben soll. „So kann es ganz sicher nicht gewesen sein“, meint Dr. Felicitas Gottschalk, die sich jahrelang mit der Figur der Tjede Peckes beschäftigte und sogar ein Buch darüber geschrieben hat.

Wichtigstes Indiz dafür sei die Sache mit der Fahne. Viele Wurster Wappen zieren ja drei Kleeblätter, die die drei „Neufelder“ oder im Friesischen „thote“ verkörpern. Auf dieses fruchtbare neue Land hätte der Erzbischof sicher gern seine Hand gelegt, so Gottschalk. „Ich denke, dass die Aussage, sie zog mit dem Bild des Todes voran, einfach eine falsche Übersetzung ist“, betont Gottschalk. Es stand in alten Überlieferungen wohl ursprünglich das

friesische Wort „thot“, das der Übersetzer nicht kannte und dann das lateinische „mors“ (Tod) genommen hat. So ist wohl die Legende der vorangetragenen Fahne mit dem Abbild des Todes entstanden. Die Jungfrau sei niemals Vertreterin des Todes gewesen, sondern der personifizierte göttliche Beistand, so Gottschalk. Sie trug vermutlich die Fahne der Jungfrau Maria, der Stella Maris, die den Friesen die Thote geschenkt hat. „Die Neuländer gehörten also der Jungfrau Maria und nicht dem Stuhl Petri. „Und deswegen auch nicht dem Erzbischof“, „“, folgert Gottschalk. Allerdings ist nichts über eine Wurster Fahne aus dieser Zeit bekannt. Ob es Tjede Peckes leibhaftig gab, weiß man ebenfalls nicht.

Viele Sagen, Legenden und Anekdoten aus Land Wursten drehen sich um die prächtigen Kirchen oder historische Begebenheiten. Was ist bei den alten Erzählungen der Fantasie entsprungen und welche Fakten lassen sich bis zu ihrem Ursprung verfolgen? Die Nordsee-Zeitung ging dieser Frage nach und stieß dabei auf interessante Tatsachen sowie kleine Geschichten zum Schmunzeln.



Tjede Peckes Musical von Christian Berg 2010

Auf einen Blick:
Buchtitel: Das grüne Leuchten
des Himmels, Leben und Sterben
der Tjede Peckes: eine fiktive
Frauenbiografie zu Beginn des
16. Jahrhunderts.
160 Seiten
Autorin: Dr. Felicitas Gottschalk
Erschienen im Verlag Isensee
ISBN: 978-3-89995-679-5
Preis: 9.80 Euro

Text und Bild von Beate Ulich, zuerst erschienen in der Nordsee-Zeitung